

Mehr als Technik – wie man breites Interesse an ICT- und anderen technischen Berufen weckt!

Wirtschaftsforum 2017

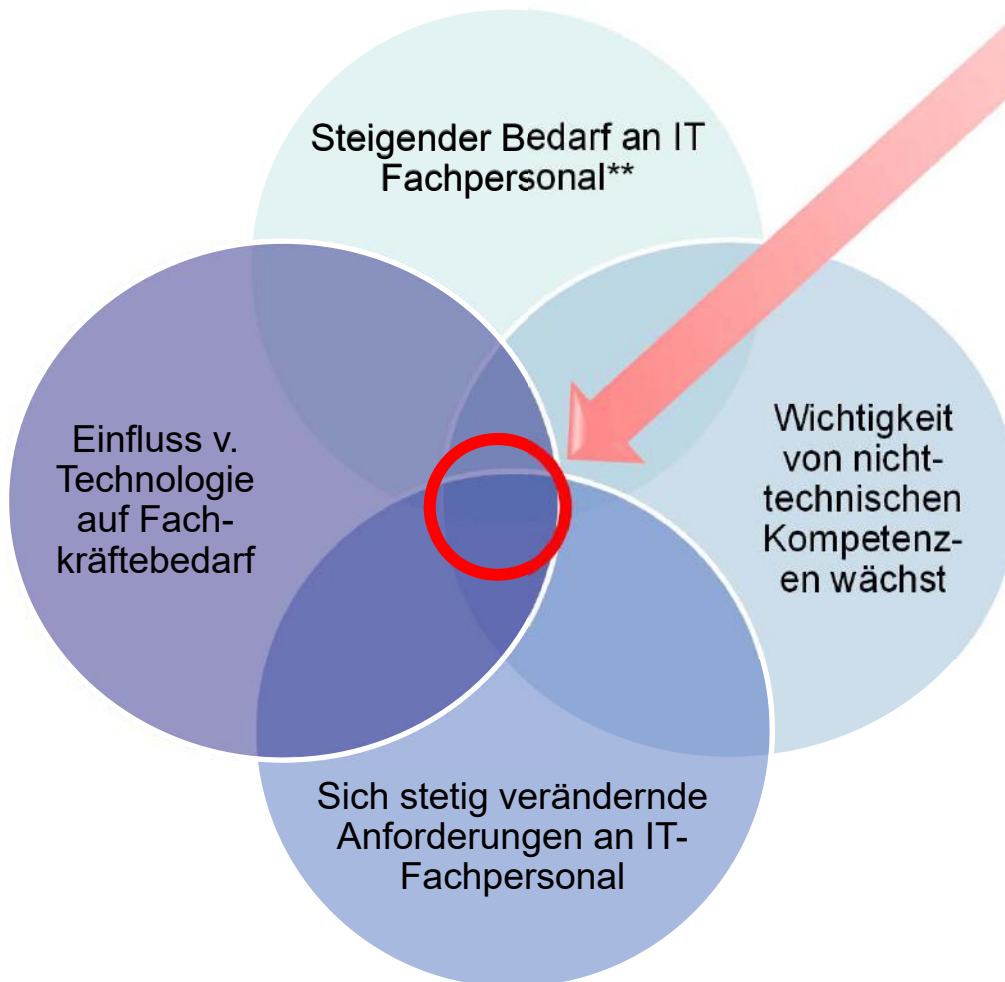
Prof. Dr. Dörte Resch & Iris Graf, Hochschule für Wirtschaft, Institut für Personalmanagement und Organisation (PMO)



Workshop auf Basis von Ergebnissen des Forschungsprojekts «Steigerung der Attraktivität von ICT-Berufen für Frauen und Männer»

Gefördert durch:

Ausgangslage



Unsicherheit wächst*:

- Verfügbarkeit von Fachkräften
- Kompetenzprofil von Fachkräften («skill matching»)
- Qualifikationsintensität von IT-Karrieren in der Zukunft
- Schwierigkeiten der Prognose
- Die Langfristigkeit von Investition in – und Anpassung von – Ausbildungsmassnahmen

**Proaktives Anziehen auch
«untypischer» geeigneter
Fachpersonen**

*Vgl. Green (2016), ** Cap Gemini (2017): Fachkräftemangel als grösste Hürde für Digitalisierung

Wie stellen sich Laien eine typische Fachperson vor, die in der Informatik arbeitet?







Zum Projekt

Leitfragen

- Welche Images der ICT erschweren es jungen Frauen (und Männern), sich mit ICT-Ausbildungen und Berufen zu identifizieren?
- Wie können diese Images so verändert werden, dass eine stärkere Identifikation möglich wird?

Methode

- Dokumentenanalyse (49 Dokumente)
- 39 Interviews und Gruppendiskussionen (n=84, Auswertungsmethode: Diskursanalyse)

Hintergrund Diskursanalyse

- Jeder Diskurs
 - folgt einer «Logik»
 - hat bestimmte (erwünschte und unerwünschte) Konsequenzen
 - beschreibt eine «typische» ICT-Fachperson und erlaubt damit gewisse Identifizierungen
- Es geht nicht darum, was wahr ist - es geht darum, wie ICT verstanden wird (denn das ist relevant für unser Denken)

«Der Arbeitstag eines Informatikers beginnt mit dem Anschalten seiner Rechner. Alles dreht sich hier um Computer.»
(Informationsvideo auf berufsberatung.ch)



berufsberatung.ch, Informatiker/in EFZ

Grundannahme:
ICT = Computer

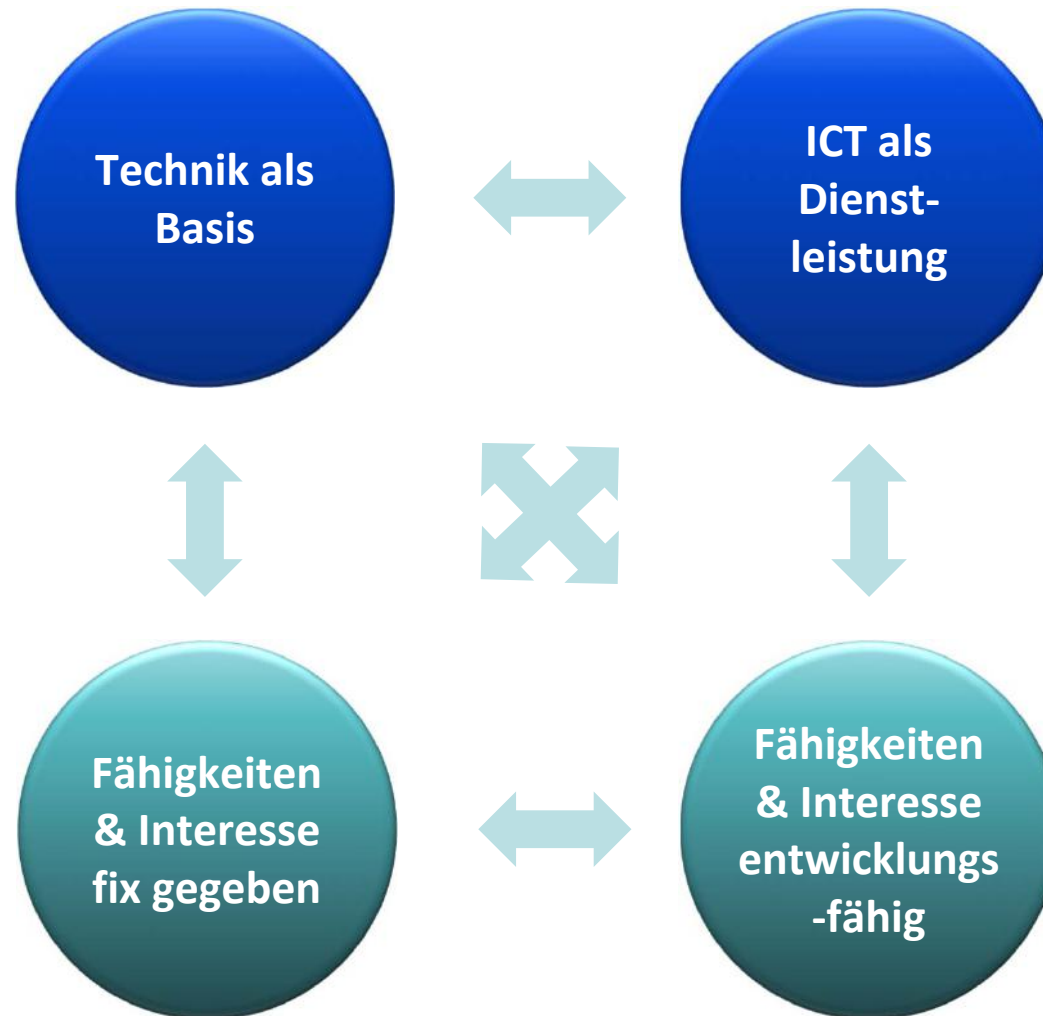


Migros, Informatiker/in EFZ, Fachrichtung Systemtechnik



berufsberatung.ch, Informatiker EFZ, «Ein Blick auf...»

Zum Image: Wie wird ICT verstanden?



Technik als Basis

Verständnis

- Technische Tätigkeiten und Kompetenzen stehen im Zentrum
- Technik:
 - Programmieren und abstraktes Denken
 - Arbeit mit Hardware
 - Support und «kompetenter Umgang» mit dem Computer
- Technik gilt als anspruchsvoll

Konsequenzen

- Prestige und Expertenwissen werden zugeschrieben
- Programmieren und Mathematik werden zentral
- Soziale und kommunikative Kompetenzen erscheinen untergeordnet
- Nerd wird damit assoziiert



(Stadt Zürich: Erfolg vorprogrammiert)

«Die Kernaufgabe unseres Berufs ist das Programmieren am Computer. Wir müssen verschiedene Programmiersprachen beherrschen, z.B. Java, Lua, C++, C-Sharp?»

(Informationsvideo auf berufsberatung.ch)

ICT als Dienstleistung

Verständnis

- Kundenorientierung
- Produkte und Dienstleistungen stehen im Vordergrund
- Das Business soll von IT profitieren können

Konsequenzen

- Technik als Mittel zum Zweck
- Soziale und kommunikative Kompetenzen sind zentral
- Potentielle Reduktion von Prestige



Informationsvideo von ICT-Berufsbildung Schweiz

«Und ein ganz wichtiges Thema jetzt [in unserem Unternehmen] ist die Kundenorientierung [...]. Zu überlegen, was bringt das überhaupt dem Kunden, was hat er für ein Bedürfnis, eh, mit was für Lösungen könnte ich dieses Bedürfnis befriedigen? »

(Gruppendiskussion Experten Verbände und Wirtschaft, 21:9)

Fähigkeiten und Interesse: Fix gegeben oder entwicklungsfähig?

Fähigkeiten
& Interesse
fix gegeben

- Natürliche Fähigkeiten und Interessen
- Zuschreibungen zu Männern und Frauen:
 - Männer: Technikkompetenzen und -interesse
 - Frauen: sozialkommunikative Kompetenzen und Interessen

«Also ich kenne ehrlich gesagt jetzt keine Frau, die gut mit dem Computer jetzt äh – drauskommt»

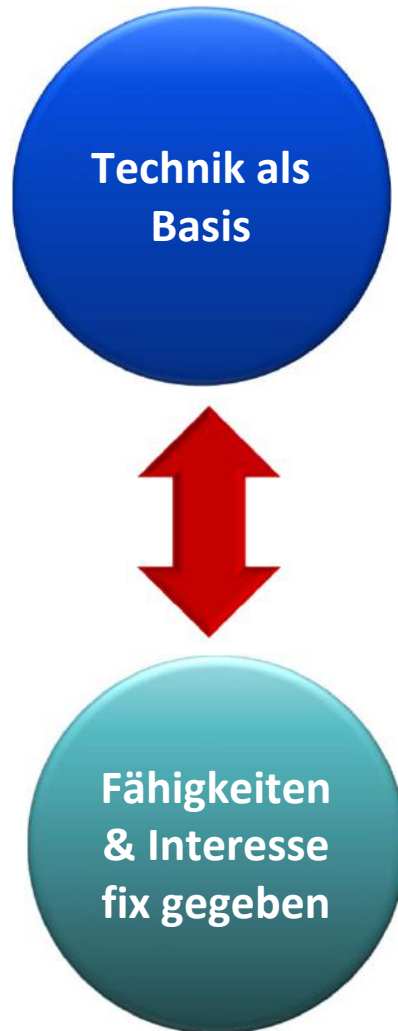
*(Gruppendiskussion
Schüler/innen, 39:99)*

Fähigkeiten
& Interesse
entwicklungs-
fähig

- Interessen und Fähigkeiten gelten als entwicklungsfähig
- «Neueinsteiger/innen» erscheinen als passender und trauen sich ICT eher zu



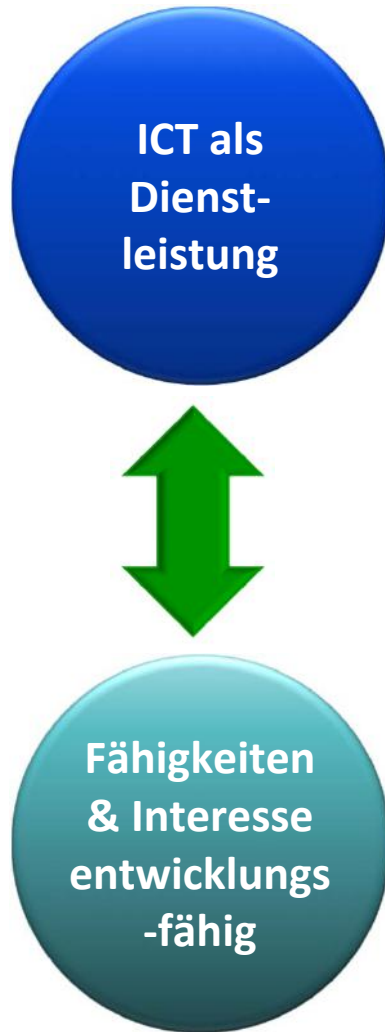
«Technik als Basis» und «Fähigkeiten & Interesse fix gegeben» als dominante Diskurse wirken ausschliessend



- Personen mit nicht ausschliesslich technischen Interessen und Fähigkeiten können sich nur schwer identifizieren
- Neueinsteiger/innen lassen sich abschrecken und können sich schwer identifizieren
- Frauen und Technik scheinen unpassend
- Assoziation des Nerds erschwert Identifikation



«ICT als Dienstleistung» und «Fähigkeiten & Interesse als entwicklungsfähig»



- Breiteres Tätigkeits- und Fähigkeitsspektrum erlaubt Identifizierung für mehrere Zielgruppen
- Lernbarkeit und entwicklungsfähige Interessen erlauben besseren Zugang für Neueinsteiger/innen
- Frauen und ICT erscheinen passender
- Assoziation des Nerds passiert weniger
- Erhalt des Prestiges durch Betonung der sozialkommunikativen Kompetenzen für das Business



Empfehlungen I

Worauf ist bei Informationsmaterial für Schüler/innen oder Studieninteressierte zu achten, um einen breiteren Zugang zu ICT-Berufen zu ermöglichen?

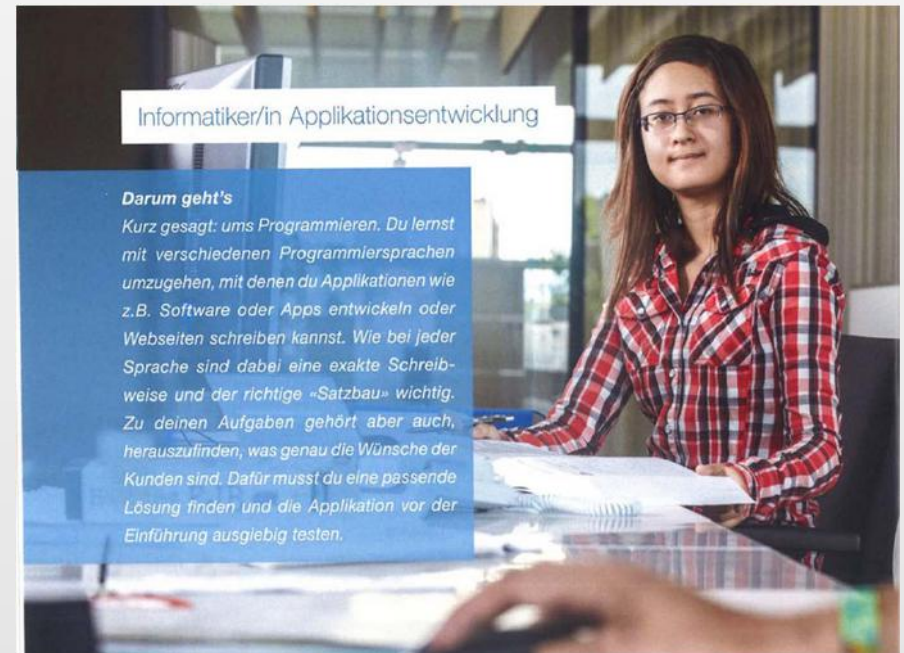
Kompetenzen ausgeglichen beschreiben

- ✓ Beschreiben Sie soziale und kommunikative Kompetenzen ausführlich und zeigen Sie auf, weshalb sie nötig sind
- ✓ Betonen Sie, dass technische Kompetenzen erlernt werden können und kein Vorwissen verlangt wird
- ✓ Zeigen Sie Nutzen und Zweck von Technik

Empfehlungen II

Zielgruppengerechtes Ansprechen

- ✓ Verwenden Sie eine alltagsnahe Sprache mit verständlichen ICT-Fachbegriffe
- ✓ Machen Sie konkrete Beispiele von Berufen, Tätigkeiten oder Produkten
- ✓ Zeigen Sie die Vielfalt der ICT auf



Darum geht's

Kurz gesagt: ums Programmieren. Du lernst mit verschiedenen Programmiersprachen umzugehen, mit denen du Applikationen wie z.B. Software oder Apps entwickeln oder Webseiten schreiben kannst. Wie bei jeder Sprache sind dabei eine exakte Schreibweise und der richtige «Satzbau» wichtig. Zu deinen Aufgaben gehört aber auch, herauszufinden, was genau die Wünsche der Kunden sind. Dafür musst du eine passende Lösung finden und die Applikation vor der Einführung ausgiebig testen.

- ✓ Authentisches Foto
- ✓ Computer als Hilfsmittel im Hintergrund
- ✓ Geeignete Sprache, keine Fachbegriffe
- ✓ Kundenkontakt wird erwähnt
- ✗ Programmieren stark im Vordergrund



Empfehlungen III

Berufliche Zukunft betonen

- ✓ Betonen Sie die guten Zukunftsaussichten im Arbeitsmarkt

Bildmaterial sorgfältig auswählen

- ✓ Verwenden Sie auch Bilder ohne Computer oder mit dem Computer nur im Hintergrund (Situationen im Team oder mit Kund/innen)
- ✓ Zeigen Sie authentische und professionelle Personen

Tiefgreifende Imageänderung braucht Identitätsarbeit

- ✓ Eine tiefgreifende Änderung des Images braucht einen strukturierten Re-Branding-Prozess

«Ihr habt uns die Augen geöffnet!»

(Studiengangleiter
Wirtschaftsinformatik FHNW)

- ➔ Damit können Sie Frauen und Männer ansprechen, die sich sonst nicht für ICT- und weitere technische Berufe interessieren würden – obwohl sie geeignet wären!

Beispiele: Darstellung von technischen Ausbildungsgängen



Maschinenmechaniker/in

Quelle: <https://www.berufskunde.de/at/ausbildungsberufe-a-bis-z/maschinenmechaniker>



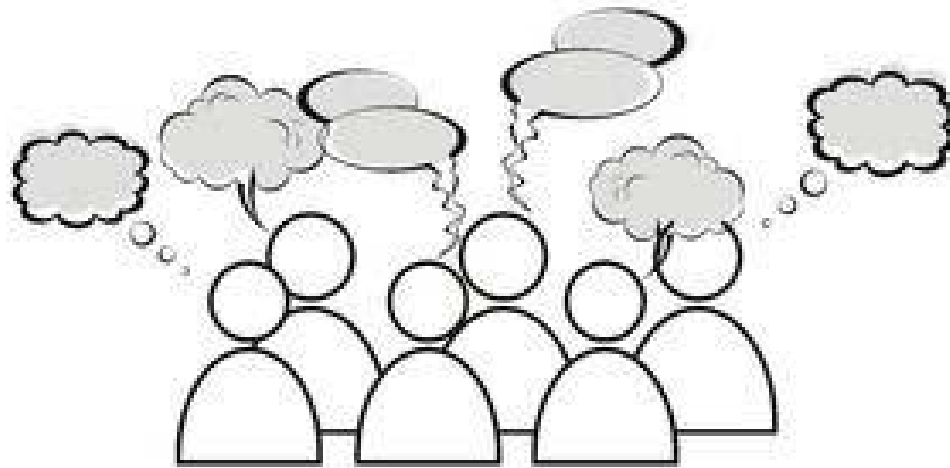
Quelle: www.berufsberatung.ch

POLYMECHANIKER/IN EFZ



Quelle: <http://www.jowa.ch/de/karriere/karriere/berufsbildung/polymechanikerin-efz>

Implikationen für weitere technische Berufe – Umsetzung in der Praxis!



Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Hochschule für Wirtschaft

Institut für Personalmanagement und Organisation (PMO)

Prof. Dr. Dörte Resch

Tel: +41 62 957 25 36

Email: doerte.resch@fhnw.ch

Download Zusammenfassung, Synthesebericht & Checkliste:

www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/hsw/pmo/forschung-und-dienstleistung